

amerikanischen Buch. Andererseits darf man sich hier keinen falschen Vorstellungen hingeben; das fremde Buch ist oft umfassender, auf besserem Papier gedruckt und gebunden, während in anderer Hinsicht der Sturz des englischen Pfundes usw. den Preisunterschied stark verringert hat. Und da sich das französische Buch im Ausland oft an eine Elite wendet, spielt der Preis nicht die erste Rolle, sodas eine Ermäßigung der Preise die Zahl der Käufer nicht in proportioneller Weise vermehren würde.

Auch für den Absatz im Ausland spielt der Kommissionär eine bedeutende Rolle. Es werden von ihm bei weitem mehr französische Bücher in fremde Länder geliefert als von den Verlegern. Die »Maison du Livre« vor allem hat sich um die Erleichterung und die Förderung des französischen Buchexports bemüht. Eine große Reihe der ersten Verlage bedient sich hauptsächlich dieses Institutes. Alle von diesen Verlagen veröffentlichten Bücher werden zum Nettopreis des Verlages und ohne Kommissionsaufschlag nach dem Ausland geliefert. Weiter hat die »Maison du Livre« sorgfältig auf dem laufenden gehaltene Listen der fremden Buchhändler nach deren Bedeutung aufgestellt, auch übernimmt sie auf Kosten der Verleger die Versendung von Prospekten usw. Und schließlich sendet sie regelmäßig Vertreter ins Ausland, die weniger die Aufgabe haben, Bestellungen in Empfang zu nehmen als fremde Buchhändler dazu zu ermuntern, auch französische Bücher zu führen oder deren Verkauf zu steigern. Das gleiche Institut hat die Zollformalitäten bei der Rücksendung französischer Bücher vereinfacht; diese Rücksendungen unterliegen heute keiner Abgabe mehr. Auch die schon genannten »Messageries Hachette« spielen bei dem Absatz des französischen Buches im Ausland eine große Rolle, vor allem durch die Schaffung von Lagern französischer Bücher in großen fremden Städten und durch die Entsendung von Sachleuten.

Überall hat das französische Buch im Ausland unter der Weltwirtschaftskrise zu leiden, vor allem gerade in den der französischen Kultur nahestehenden Ländern, so etwa in den südamerikanischen Republiken, in Griechenland, Rumänien, Jugoslawien und der Türkei. Viele französische Bücherexporteure, seien es Verlage oder Kommissionäre, kommen nicht mehr auf die von ihren Agenten usw. verursachten Kosten. Diese Lage wurde noch verschlimmert durch den Wettbewerb jener Länder, deren Regierungen die Werbung durch das Buch sehr hoch schätzen und die ihren Verlagen eine wirksame Beihilfe gewähren. »Und so ist zu befürchten, daß bei den fremden Universitäten und Bibliotheken nichtfranzösische, von ihren Regierungen unterstützte Werke nach und nach den Platz der französischen einnehmen werden. Dann aber würde ein wirtschaftlicher Wiederaufschwung nicht dazu genügen, um ein Terrain zurückzugewinnen, das infolge neuer kultureller Strömungen verlorengegangen ist. Diese Frage ist innig verknüpft mit der allgemeineren der französischen Werbung im Ausland, bei der Bücher und Zeitschriften hauptsächlich Elemente sein müssen. Von jeder unmittelbaren Unterstützung durch den Staat abgesehen, würde dem Export des französischen Buches schon wirksam dadurch geholfen, wenn ihm bei den Devisenverhandlungen und den Ausgleichsabkommen der Vorrang eingeräumt würde.«

Zum Schluß dieser Studie erteilt der »Conseil National Economique« folgende Ratschläge zwecks Steigerung des Absatzes des französischen Buches in europäischen Ländern: Mehr Reklame, Rezensionsexemplare für fremde Zeitungen, regelmäßiger Versand von Katalogen und Prospekten an die fremden Buchhändler, schnellere Erledigung der Bestellungen, bibliographische Auskünfte, Schaffung von Lagern und großzügigere Auffassung bei den finanziellen Fragen (längerer Kredit usw.). Was die überseeischen Länder angeht, so sei die größte Schwierigkeit die schnelle Belieferung. Um diese zu ermöglichen, seien in den Hauptstädten große Lager zu schaffen. Dies verlange große Kapitalien und sei damit von den französischen Verlegern auf korporativer Grundlage zu schaffen. Das Schlußwort lautet: »Der Conseil National Economique betont die grundlegende Bedeutung des Absatzes des französischen Buches und der französischen Zeitschrift im Ausland für die nationale Werbung und fordert von den Behörden die wirksame Unterstützung der Expansionsbestrebungen der französischen Verleger und Buchhändler.«

Dr. H. Paris.

Wir fügen hier noch einige Mitteilungen aus den letzten Jahresberichten der dem »Cercle de la Librairie« angeschlossenen Organisationen der französischen Buchindustrie und der verwandten Gewerbe an.

Die Krise des L u z u s b u c h e s dauert an. Verlage von Luxusbüchern nahmen an den Ausstellungen von Antwerpen und Lima teil, auch wurde die Beteiligung an der Weltausstellung in Brüssel beschlossen. Beachtenswert ist die Annäherung dieses Verlagszweiges an das heimische Kunstgewerbe, an dessen Ausstellungen in Paris und in der Provinz nunmehr ständig teilgenommen werden soll. Im nächsten Jahr soll in Vichy eine Sonderausstellung für das französische Kunstbuch veranstaltet werden. Auch beim Musikalien-Verlag hat die Erlahmung des Geschäftes zugenommen trotz der großen Bemühungen des »Nationalen Komitees der Propaganda für Musik«. — Der Verband der französischen Antiquare ist der Ansicht, daß ihr Beruf ü b e r f r e m d e t sei; dementsprechend fordert er von der Regierung, nur so viel Unternehmungen fremder Herkunft in Frankreich zu dulden, als gleiche Unternehmungen französischer Nationalität im betreffenden Land existieren. — Die Gewerbelammer der i l l u s t r i e t e n P o s t k a r t e hat sich eingehend mit dem Problem der Kontingentierung der Einfuhr befaßt und sich gegen derartige Maßnahmen ausgesprochen, da es eine Tatsache sei, daß der französische Markt nicht groß genug ist, um derart große Mengen aufzunehmen, die es gestatten, rationell zu produzieren. Alle heimischen Versuche der Produktion vollwertiger Ansichtskarten seien gescheitert. Was schließlich die Verfügung angeht, bei den eingeführten Ansichtskarten das Herkunftsland anzugeben, so habe diese Verfügung nur geschadet, und so habe man mit Recht vor ihr gewarnt. (Es handelt sich hier fast ausschließlich um die Einfuhr aus Deutschland.) — Das Syndikat der Verleger und Händler von und mit Stichen usw. hat zwecks Steigerung des Absatzes Ausstellungen in der Provinz veranstaltet. — Ein im vergangenen Jahr neu gegründeter Verband ist die »Fédération des Arts graphiques« (Stich, Kunstbuch, Kunst- einband und künstlerischer Druck).

Gehilfen-Prüfungen

(S. auch Nr. 138 und 146)

Riel

Die Prüfung fand am 24. März 1935 in Gegenwart des Vorstehers vom Gau Schleswig-Holstein, Herrn Sippel, in den Räumen der Firma Lipsius & Tischer statt. Zu prüfen waren acht Lehrlinge, davon vier aus Riel, die übrigen aus der Provinz Schleswig-Holstein. Ein Lehrling hat die Prüfung leider nicht bestanden. Die Leistungen waren bereits besser als im Vorjahr, aber noch sehr unterschiedlich.

Franz Wolf.

Gau Sachsen I

Von den 29 eingegangenen Meldungen wurde eine zurückgewiesen, da es sich nicht um buchhändlerische Ausbildung handelte. Unter den verbleibenden 28 befanden sich sieben weibliche Prüflinge. Aus wirtschaftlichen Gründen wurden davon acht am 24. März in Altenburg, dem Mittelpunkt der in Frage kommenden Orte geprüft. Die Prüfungskommission wurde durch die Herren Körner, Tittel und Pegold in Altenburg erweitert. Frau Kollege Schellbach hatte ihre schönen Geschäftsräume für die Prüfung zur Verfügung gestellt, die in Anwesenheit des 1. Vorsitzenden des Gaus, Herrn Heinze, in der in Sachsen üblichen Form durchgeführt wurde. Hatte die Prüfung

der ersten Gruppe einen guten Eindruck hinterlassen, so brachte die der zweiten eine Enttäuschung. Drei Lehrlinge aus einer Firma wiesen erhebliche Lücken in der Ausbildung auf. Es war deutlich sichtbar, daß dies weniger an den jungen Leuten lag, denn die schriftlichen Arbeiten waren trotz einfachster Schulbildung erfreuliche Leistungen. — Im Anschluß an die Prüfung fand ein gemeinsames Mittagessen statt. Herr Körner benutzte dieses Beisammensein, den jungen Buchhändlern Vorbilder unseres Berufsstandes und Ermahnungen aus dem Munde des Führers mit auf den Weg zu geben. Der freudigen Mitarbeit der Altenburger Kollegen und der lebenswichtigen Aufnahme in der Schellbachschen Buchhandlung sei auch an dieser Stelle dankend gedacht.

Die Prüfung in Dresden war auf den 31. März verlegt worden und fand in gleicher Weise wie in Altenburg statt. Es wurde in zwei Gruppen zu je sechs und einer zu acht Teilnehmern in der Kaufmannschen Buchhandlung geprüft. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Voigt, Eberhardt, Dr. Liebe und Rudolph. Die Leistung sämtlicher Prüflinge war befriedigend. Auch hier fanden sich die Teilnehmer am Schluß zu einem gemeinsamen Essen zusammen.

Otto Seifert.